

ENGERER WETTBEWERB 1997 Vorprojekt Kornhaus Bern

ERIC HATTAN – DAS UNSICHTBARE ZIMMER

Wettbewerbsvorgabe

Das Kornhaus(18./19.JH) soll zu einem Haus für Medien und Gestaltung werden; das heisst, es werden Ausstellungen stattfinden, Kunst wird in der einen oder anderen Form praktisch immer präsent sein. Es scheint uns deshalb heikel, ein Kunstwerk, wie auch immer geartet, diesem Inhalt als Konkurrenz oder als Schmuckstück entgegen zu setzen. Baulich ist das Kornhaus an sich bereits ein Kunstwerk; es ist Teil unseres kulturellen Erbes.

Der jetzt erfolgende architektonische Eingriff soll optimale Bedingungen für eine künftige Nutzung ermöglichen, ohne dabei die wertvolle Bausubstanz zu zerstören. Auch die Architekturkunst wird in diesem Umbauprojekt in ihrer dienenden Funktion verstanden, durchaus aber mit klarem Selbstbewusstsein und als organäre Leistung.

Aus diesen beiden Überlegungen heraus können wir uns vorstellen, dass der künstlerische Beitrag während der Umbauzeit, beispielsweise als Ausseninstallation temporär stattfinden könnte, ohne «bleibende Spuren zu hinterlassen» ... Das Kunstwerk, das materiell keine konkreten Spuren hinterlässt, kann und soll aber wohl auf andere Weise nachhaltig in die Zukunft weiter wirken.

Projektvorschlag

Bei Meinen Überlegungen zur Projektvorgabe Sanierung Kornhaus Bern hat mich der Aspekt, «keine bleibenden Spuren zu hinterlassen» aber «auf andere Weise nachhaltig in die Zukunft weiterzuwirken» fasziniert und gereizt. Zudem haben meine Überlegungen in Richtung Ausseninstallation von temporärer Natur keine zwingenden Lösungen zu Tage gefördert.

Nun schlage ich Ihnen also eine Arbeit vor, deren Problematik mit dem Aspekt der Unsichtbarkeit, Spurenlosigkeit ja der Frage nach Existenz /Inexistenz zu tun hat.

Einerseits gibt es in meinem Projekt einen sehr materiellen Teil oder Eingriff in die Bausubstanz und dies sogar im Sinne eines «bleibenden Kunstwerkes», andererseits geht mein Vorschlag soweit, dass ich selbst Ihnen gegenüber nur einen Teil, spricht das Konzept, aber wenig über die Ausführung zu verraten gedenke.

Damit gibt es natürlich einige Probleme: Wie sollen Sie ein Werk beurteilen, wenn Ihnen nicht alle Teile bekannt sind und wie können Sie einen Kredit beantragen (oder sprechen), wenn

Ihnen unklar bleiben wird, ob das Kernstück der Arbeit tatsächlich ausgeführt wurde oder nicht.

Und wie soll den diese Arbeit nachhaltig in die Zukunft wirken wenn Ihre Existenz umstritten ist?

Nun gibt es aber immer mindestens zwei Aspekte einer Arbeit: Die Idee /Ausführung und die Vermittlung des Ausgeführten. Die Wirksamkeit einer Arbeit hängt doch heute im wesentlichen davon ab, ob sie diskutiert und weitervermittelt wird und medial transportierbar ist. Und je präziser, desto nachhaltiger wird die Wirkung.

Mein Interesse gilt in diesem Zusammenhang aber genau nicht der präzisen Beschreibung sonder der Unschärfe, dem zu Erahnenden und dem Gerücht.

Aber jedes Gerücht braucht einen Nährboden, und dieser will gedüngt sein.

Dazu brauche ich Gehilfen und Komplizen.

Einige davon sind Sie, indem Sie mich dazu angestiftet haben etwas unvorhergesehenes zu entwickeln. Im weiteren bräuchte ich dazu den Architekten als Geheimnisträger und dann einige SchreiberInnen und SchriftstellerInnen, die bereit sind in der (Berner)Presse, in Buchform und in anderer geeigneter Form zur Verbreitung der Sache beizutragen

Nun hoffe ich, Ihre Neugier geweckt zu haben und bin sicher, dass Sie doch wissen möchten wohin meine Vorstellungen Sie führen werden, was ich zu machen gedenke:

Die Sache ist simpel:

Innerhalb der Bausubstanz des Kornhauses wird es irgendwo – und das WO bliebe ein Geheimnis zwischen dem Architekten und mir – ein möbliertes Zimmer geben.

Dieser Raum ist nicht betretbar. Seine Existenz dient dazu Fragen zu stellen. Fragen unterschiedlichster Ansatzpunkte: Verlorener Raum, ungenutzter Raum, belegter Raum, mentaler Raum, existierender Raum?

Eine Anzahl zu bestimmender SchriftstellerInnen soll in den nächsten Jahren in geeigneter Form und gegen Honorar dazu angehalten werden über dieses unzugängliche Zimmer Fragen zu stellen, Geschichten zu verfassen, Gerüchte zu plazieren.

Basel im August 1997

Eric Hattan